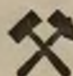
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 108 — Freitag, den 12. Juli 1929 — 47. Jahrgang

Rücktritt der rumänischen Regierung?

Meinungsverschiedenheiten zwischen Kabinett und Regentschaftsrat wegen der Verwaltungsreform

Wien. Das neue „Wiener Tagblatt" meldet aus Bukarest, daß am Dienstag in den späteren Abendstunden sich die Nachricht über die Abdankung des Kabinetts Maniu verbreitet habe. Die Ursache hierfür sei angeblich auf Meinungsverschiedenheiten älteren Datums zurückzuführen und stehe mit dem versuchten Staatsstreich in keinem Zusammenhang. Der Regentschaftsrat habe in der Verwaltungsformfrage gewisse Veränderungen verlangt, die Maniu trotz wiederholter Aufforderung verweigert habe. Am Dienstag abend habe sich nun ein Ministerrat mit der Angelegenheit beschäftigt, es sei der Beschluß gefaßt worden, daß die Regierung zurücktrete. Der Ministerpräsident sei noch in den Abendstunden im königlichen Palast erschienen und habe den Rücktritt der Regierung angeboten, der jedoch nicht angenommen worden sei. Die Regierung werde daher weiter am Ruder bleiben.

Die Ursachen der Krise

Bukarest. Die Regierungskrise, die durch die bisherige Ablehnung des Gesetzentwurfes über die Verwaltungsreform durch den Regentschaftsrat hervorgerufen wurde, hat ihren Höhepunkt erreicht. Mittags hat sich Ministerpräsident Maniu zum Regentschaftsrat begeben, wo er die Unterzeichnung des Entwurfes, wie auch die Verlängerung der Parlamentssession verlangt hat, damit der Entwurf noch im Sommer in Kraft treten kann. Da auch Prinzregent Nikolaus, der einige Wochen in Sinaja weilte, am Mittwoch in Bukarest eingetroffen ist, wird angenommen, daß er der Sitzung beiwohnen wird, damit der Regentschaftsrat vollzählig versammelt ist.

In diesem Zusammenhang berichtet der „Cuvantul", daß die Regierung dem Regentschaftsrat alle möglichen Einschränkungen des Gesetzentwurfes angeboten habe und daß sie nicht mehr nachgeben könne, ohne einen großen Ansehensverlust zu erleiden. Maniu habe deshalb den Rücktritt angeboten, aber man könne vor einem Rücktritt der Regierung nicht genug warnen, denn es sei unmöglich heute Neuwahlen durchzuführen, ohne das Land in schwersten innerpolitischen Wirrwarr zu stürzen.

Auch die finanzielle Lage und die Konsolidierung des Staates würden einen unersetzbaren Schaden erleiden.

„Dimineata" schreibt dagegen, daß nach ihren Nachrichten die Gerüchte über eine Verständigung zwischen Maniu und dem Regentschaftsrat unzutreffend seien und daß der Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform dem Parlament binnen 48 Stunden zugestellt werden würde, damit die Entscheidung über die Krise falle.



Französischer Direktor der Reparationsbank?

Der Young-Plan sieht bekanntlich die Gründung einer internationalen Reparationsbank vor, welche für eine reibungslose Ueberweisung der deutschen Tributzahlungen an die Gläubigermächte zu sorgen haben wird. Für den Posten des leitenden Direktors dieser übermächtigen Bank wird als aussichtsreichster Kandidat der Franzose Quesnay genannt. Quesnay ist Direktor einer französischen Großbank und hat an den Beratungen der Pariser Reparationskonferenz von Anfang an teilgenommen.

Volle Freiheit der englischen Regierung

Keine Bindung mit Frankreich hinsichtlich der Räumung

London. Oberst Wedgewood Benn richtete am Mittwoch dem Unterhaus an den Außenminister die Frage, ob die britische Regierung irgendwelche Verpflichtungen gegenüber der französischen Regierung eingegangen sei, die britischen Truppen nicht ohne deren Zustimmung aus dem Rheinland zurückzuziehen und die Räumung nur gemeinsam vorzunehmen. Henderson erwiderte: „Nein", die Regierung besitze volle Freiheit, die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückzurufen, wenn sie das für zweckmäßig erachtet." Oberst Wedgewood: „Wenn dem so ist, besteht dann eine Notwendigkeit für uns, Zugeständnisse im Zusammenhang mit dem Young-Plan oder auf andere Weise zu machen, um hierdurch die französische Unterstützung für die Zurückziehung unserer Truppen zu erkaufen?" Henderson antwortete, Oberst Wedgewood sollte nicht die Schlußfolgerung ziehen, daß die britische Regierung versuche, irgendwelche Kompromisse dieser Art abzuschließen.

Wird London nachgeben?

Die französische Antwortnote vor dem englischen Kabinett.

London. Das englische Kabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der letzten französischen Antwortnote. In gut unterrichteten Kreisen erwartet man, daß Paris schließlich doch noch in der Streitfrage um den Tagungsort der Regierungskonferenz nachgeben und sich mit London einverstanden erklären wird. Diese Annahme ist insofern nicht ganz von der Hand zu weisen, als wesentliche sachliche britische Zugeständnisse vorliegen in Form der letzten britischen Kundgebung zur Räumungsfrage und der wahrscheinlichen Unterstützung der Haltung Frankreichs in der Saarfrage, so daß Paris das Nachgeben in den formellen Fragen nicht allzuschwer gemacht wird. In anderen Kreisen dagegen beurteilt man die französische Hartnäckigkeit in der Frage des Tagungsortes ernster und hält ein Zurückweichen auch heute noch nicht für sicher. In jedem Fall dürften nun die Vorverhandlungen bald in ein entscheidendes Stadium treten.

Europa und Amerika

Paris. Das „Journal des Debats" behandelt unter der Ueberschrift „Ein Sturm am Horizont" die immer stärker werdenden wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Nachdem das Blatt den Ernst der von Pirelli vor dem 5. Kongreß der Internationalen Handelskammer gemachten Ausführungen unterstreicht, fährt es fort, es hätte nicht den Anschein, als ob die Vereinigten Staaten im Augenblick bereit seien, diese Stimme zu hören, denn bei ihnen bestehe zur Zeit der Wille, so weit als möglich die europäischen Waren von ihren Märkten auszuschalten. In den Vereinigten Staaten gäbe es nur wenig Leute, die die Gefahr dieser Tat erkennten. In Europa wäre man sich ihrer dagegen sehr genau bewußt. Wenn der Vorschlag Trendelenburgs, eine Untersuchung über das Getreide nach dem Beispiel der Kohle, des Zuckers und anderer Produkte in die Wege zu leiten, abgeschlagen wurde, so sei dies durchaus nicht aus einem Verkennen der wahren wirtschaftlichen Lage heraus zu erklären, denn auch die Vertreter anderer Staaten in Genf verfolgten ebenso wie Trendelenburg die Politik der Vereinigten Staaten sowohl auf wirtschaftlichem als auf industriellem Gebiet mit Besorgnis. Was soll man aber tuen? Wie die Gefahr beschwören? Werde der Völkerbund die Kraft haben, eine internationale Aktion einzuleiten? Weltumspannende Verträge schienen im Augenblick unmöglich. Eines Tages müßte die durch die Haltung der Vereinigten Staaten geschaffene wirtschaftliche Lage ernstlich betrachtet werden, denn schwarze Wolken stiegen am Horizonte auf.

Bulgarisch-südslawische Gegensätze

Neue Schießereien und Grenzzwischenfälle

Sofia. Wie aus der bulgarischen Grenzstation Dragomar gemeldet wird, ist am Dienstag abend unweit der Grenze ein bulgarischer Bauer durch mehrere Gewehrschüsse getötet worden. Die Leiche wird von 11 Soldaten mit einem Maschinengewehr bewacht.

Sofia. Bei Stresimirowzi entstand zwischen bulgarischen und südslawischen Grenztruppen eine Schießerei. Der Kommandant des bulgarischen Abschnittes, Hauptmann Daskaloff, ritt in Begleitung dreier Soldaten zur Inspektion der einzelnen Posten die Grenze entlang, und wurde dabei von der serbischen Grenzwache plötzlich beschossen. Die Bulgaren erwiderten das Feuer, worauf sich die Serben zurückzogen. Im Verlauf des Inspektionsrittes geriet die Gruppe an einer anderen Stelle wieder unter das Feuer südslawischer Truppen. Ein dritter Feuerüberfall erfolgte vor dem bulgarischen Grenzposten Nr. 2. Im Ganzen wurden etwa 200 Schüsse gewechselt, die jedoch keine Verluste verursachten. Hauptmann Daskaloff ist gebürtiger Mazedonier und Südslawien, verlangte schon vor geraumer Zeit seine Abberufung aus dem bulgarischen Grenzdienst

Poincaree soll sprechen

Paris. Der frühere französische Finanzminister George Bannet forderte Poincaree auf, sich während der großen Aussprache über die interalliierten Schulden zur Frage der Rheinlandräumung zu äußern, die bereits öffentlich von der Tribüne des deutschen Reichstages und des englischen Parlaments behandelt worden sei und daher eine Antwort erhalten müsse. Zur Rheinlandfrage äußert sich Bonnet dann folgendermaßen: Der Youngplan sehe keinerlei Summen für die Besetzung des Rheinlandes vor. Man wisse gleichzeitig genau, daß im deutschen Reichstag nicht ein Abgeordneter sei, der für den Youngplan stimmen würde, falls Frankreich nicht vorher die Verpflichtung übernommen hätte, das Rheinland militärisch zu räumen. Trotzdem fahre man in Frankreich fort, die öffentliche Meinung zu täuschen und ihr einzureden, daß die französische Regierung die Besetzung am Rhein aufrecht erhalten und gleichzeitig den Youngplan annehmen könne. Poincaree müsse daher am Donnerstag im Namen der Regierung Stellung nehmen.

Zusammenschluß der polnischen Bauernparteien gegen Pilsudski

Warschau. Die Bauernpartei, die radikalste der drei bäuerlichen Sejmfraktionen, hat ihren Kongreß beendet. Wie in Regierungskreisen bereits befürchtet wurde, hat der Kongreß sehr scharfe regierungsfeindliche Entschließungen gefaßt. Der Plan eines Zusammenschlusses mit den beiden anderen Bauernparteien (Piast und Wyzwolenie) wurde gebilligt, und zwar soll der Zusammenschluß zum Zweck schärfster Opposition gegen die Regierung erfolgen. Eine Entschließung des Kongresses richtet sich direkt gegen Piljudski, der für die nach Meinung der Kongreßteilnehmer in vieler Hinsicht ungünstige Lage des Staates ausdrücklich verantwortlich gemacht wird. Unter anderem wurde auch beschlossen, gegebenenfalls von einem Mißtrauensvotum als Kampfmittel Gebrauch zu machen.

Ratifizierung des Konkordats am 13. August

Berlin. Nachdem der preußische Landtag den Vertrag zwischen der preußischen Staatsregierung und dem heiligen Stuhl angenommen hat, wird, wie die „Germania" meldet, der Gesetzentwurf über das Konkordat noch einmal an den Staatsrat gelangen, der darüber zu entscheiden hat, ob er Einspruch gegen das Konkordat erheben will. Mit einem solchen Einspruch ist indessen kaum zu rechnen und der Tag für die Ratifizierung ist bereits in Aussicht genommen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird voraussichtlich am 13. August in Berlin stattfinden.

Ein neuer kommunistischer Sejmabgeordneter

Bekanntlich hat der nach Rußland geflüchtete kommunistische Sejmabgeordnete Warski-Warszawski dem Sejmmarschall ein Schreiben zugehen lassen, daß er auf sein Mandat verzichtet. Als sein Nachfolger wird nun der nächste Kandidat von der kommunistischen Liste Schmul Margulies aus Warschau in den Sejm einziehen.

Die neue Regierung in Mecklenburg

Schwerin. Am Mittwoch wurde der Mecklenburg-Schwerinsche Landtag durch den Präsidenten eröffnet. Vor Beginn der Sitzung verlas der Präsident ein Schreiben der Einheitsliste nationaler Mecklenburger, in dem diese mitteilt, daß sie sich zu einer Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger zusammengeschlossen habe. Die Wahl der Ausschußmitglieder wird auf Antrag des Aeltestenrates auf Freitag verschoben. Es folgt sodann die Wahl des Ministerpräsidenten. Vom Abg. Dr. von Oertzen, dem Führer der nationalen Arbeitsgemeinschaft wird der Abgeordnete Eschenburg als Ministerpräsident vorgeschlagen. Auf ihn entfielen 26 von 51 Stimmen. 22 Stimmen werden für den früheren Ministerpräsidenten Schröder (S. D.) abgegeben. Drei Stimmen waren ungültig. Eschenburg nahm die Wahl an. Als zweiter Staatsminister wird der Ministerialrat Haack vorgeschlagen. Auf ihn entfielen 26 Stimmen. 22 Stimmen werden für den früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Schröder abgegeben. Drei waren ungültig. Ministerialrat Haack nimmt die Wahl des Staatsministers an. Als dritter Staatsminister wird der Ministerialdirektor Dr. Schlesinger vorgeschlagen. Auf den Staatsminister Dr. Schlesinger entfallen 26 Stimmen. Für den früheren Ministerpräsidenten Schröder werden 22 Stimmen abgegeben. Drei Stimmen waren ungültig. Auch Dr. Schlesinger nimmt die Wahl an.

Ausschreitungen im Reichenbacher Aussperrungsbezirk

Reichenbach. Die Lage im Reichenbacher Textilbezirk spitzt sich immer mehr zu. Am Mittwoch früh mußte die Polizei mehrfach eingreifen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Mehrere hundert Ausgesperrte umlagerten die noch in kleinem Umfange arbeitende Hueskersche Rohsiederei und bedrohten die an der Arbeitsstätte erscheinenden Arbeitswilligen. Ein Mann wurde dabei so schwer mißhandelt, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Am Eingang zur mechanischen Weberei Fleischer wurde der Führer eines Lastkraftwagens arg verprügelt. Erst Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

Abänderung des Youngplans?

Berlin. Meldungen aus London zufolge hat der englische Schatzkanzler Snowden im Unterhaus die Frage, ob eine Abänderung des Youngplans möglich sei, bejaht. Von zuständiger Berliner Stelle wird im Zusammenhang hiermit darauf hingewiesen, daß die Sachverständigen in ihrem Plan ausdrücklich gesagt hätten, der Vorschlag sei ein unteilbares Ganzes. Man befürchtet in Berlin, daß Paris diese durch nichts begründete Aeußerung Snowdens zum Anlaß nehmen wird, um die Arbeiten des Organisationsausschusses weiter hinauszuschieben.

Um den Sitz der Reparationsbank

Amsterdam. Die Mitglieder eines Berliner Blattes, wonach die Bank für internationale Zahlungen nunmehr endgültig in Amsterdam errichtet werden soll, ist vorläufig mit allem Vorbehalt aufzunehmen. Die Meldung beruht auf einer gesprächsweisen Aeußerung einer allerdings gut unterrichteten Persönlichkeit, doch ist in den Kreisen der internationalen Handelskammer hiervon nichts bekannt.

Der Anschlag auf Liaptscheff aufgeklärt

Die Täter verhaftet.

Sofia. Nach Meldungen der halbamtlichen Abendpresse ist der Anstifter des am Freitag voriger Woche auf den Ministerpräsidenten Liaptscheff verübten Anschlages zusammen mit vier Kommunisten verhaftet worden. Es handelt sich um den Emigranten Brembaroff. Die Verhafteten haben zugegeben, daß der Anschlag dem Ministerpräsidenten gegolten habe.

U-Boot-Katastrophe vor Island

Von 22 Mann nur 2 gerettet

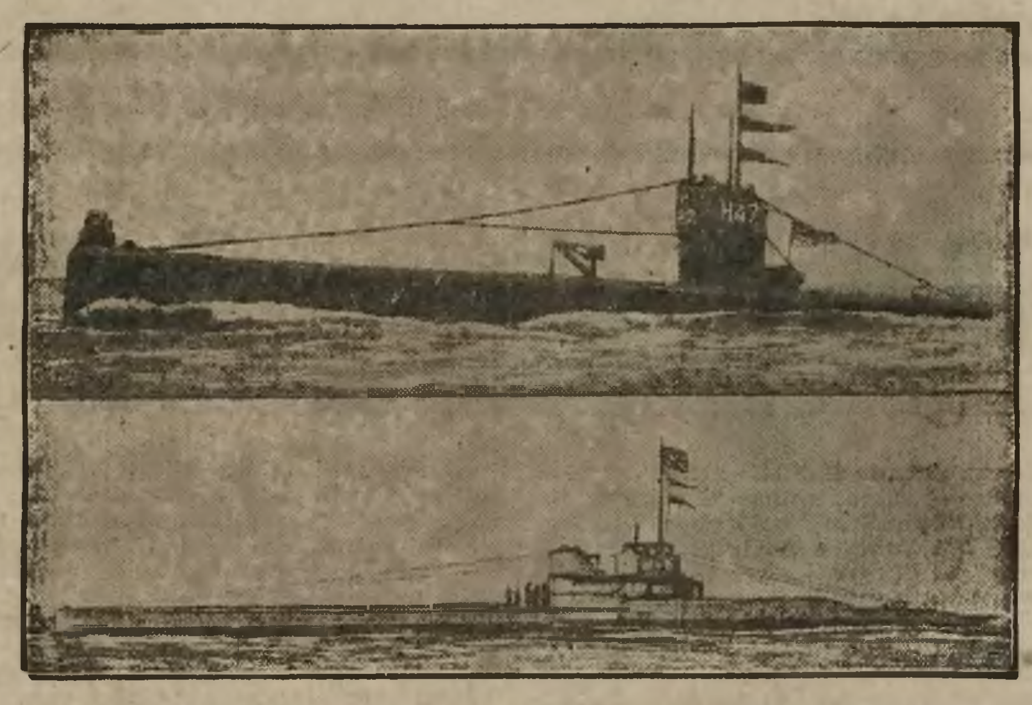
London. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das britische Unterseeboot H. 47 bei einem Zusammenstoß mit dem Unterseeboot L. 12 im St.-Georgs-Kanal gesunken ist. Von der 22 Mann starken Besatzung der H. 47 sind nur zwei Mann gerettet. Von dem Unterseeboot L. 12 werden zwei Mann vermißt. Die H. 47 war ungefähr 500 Tonnen groß.

Das Unglück ereignete sich auf der Höhe von Saint Davids Head im Saint-Georgs-Kanal, der Wales von Irland trennt.

*

London. So bald die Nachrichten von dem Unterseebootunglück eintrafen, wurden die beiden Schlepper „Grapper“ und „Resolve“ nach der Unglücksstätte mit Bergungsgeräten abgesandt.

H. 47 ist noch unter dem Kriegsnotprogramm in Beardmore gebaut und 1918 vom Stapel gelassen worden. Verschiedene Boote dieser Klasse sind bereits außer Dienst gestellt. Gegenwärtig tun noch fünfzehn von ihnen aktiven Dienst. Bei einer Wasserverdrängung von 440—500 Tonnen und einer Länge von 51 Metern ist die H. 47 mit vier Torpedorohren ausgerüstet. Das U-Boot L. 12 wurde gleichfalls unter dem Kriegsnotprogramm von 1916 gebaut und 1919 vom Stapel gelassen. Es hat eine Wasserverdrängung von 890 Tonnen, eine Länge von 72 Metern und ist mit sechs Torpedorohren sowie einem Geschütz ausgerüstet. — Das gesunkene Boot gehörte zur 6. Unterseebootflotille und stand unter dem Befehl von Leutnant Commander Felton.



Untergang eines englischen U-Bootes

Im St.-Georgs-Kanal (zwischen England und Irland) ist das englische U-Boot „H. 47“ (oben) nach einem Zusammenstoß mit dem U-Boot „L. 12“ (unten) gesunken.

Großfeuer auf einer Hamburger Rennbahn

15 wertvolle Pferde verbrannt, 4 Stalljungen rauchvergiftet

Hamburg. In einem Pferdestall der Trabrennbahn Farmsen brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, das rasch um sich griff und bei dem 15 zum Teil sehr wertvolle Rennpferde verbrannten. Das Feuer wurde zuerst von einem Wächter bemerkt, der sah, wie eine große Flamme aus dem rechten Flügel einer der älteren Holzflachbaustallungen auf der Westseite der Rennbahn schlug. 35 Rennpferde waren in dem Stall eingeschlossen und stießen, durch den Brandgeruch und die Flammen erschreckt, fürchterliche Schreie aus. Der Wächter öffnete zuerst zwei Türen, um die Pferde, die wild um sich schlugen und immer wieder in die Flammen zurückzulaufen versuchten, ins Freie zu lassen. Zehn Pferde waren innerhalb einer Viertelstunde den Flammen zum Opfer gefallen. Vier weitere Tiere waren schon befreit, fanden aber den Tod, weil sie in ihrer Angst wieder in das Feuer zurückliefen. Ein Pferd brach sich auf der wilden Flucht das Genick. Radfahrer, die in der Nähe waren, benachrichtigten die Hamburger Feuerwehr, die mit drei Löschzügen die Bekämpfung des Brandes aufnahm und gegen ½6 Uhr ihre Arbeiten beenden konnte. Glücklicherweise gelang es infolge des günstigen Westwindes, den linken Flügel der 35 Meter langen Stallung zu schützen und das Ueberspringen der Flammen auf einen in der Nähe liegenden Stall zu verhüten. Zur Zeit des Brandes befanden sich etwa dreihundert Rennpferde auf dem Gelände der Trabrennbahn.

Die Tiere verwundeten sich zum größten Teil auf der Flucht gegenseitig schwer, besonders die Stuten wurden von den Hengsten verletzt. Die verbrannten Tiere sind höchstens zur Hälfte ihres Wertes versichert. Der Schaden wird auf annähernd 200 000 Mark geschätzt. Man spricht die Vermutung aus, daß der Brand dadurch entstanden ist, daß aus einem schadhaften eisernen Ofen, der in dem Stalle stand und auf dem sich der Wächter des Nachts Wasser heiß zu machen pflegte, glühende Kohlen auf das herumliegende Stroh gefallen sind. Die Untersuchung der Kriminalpolizei erstreckt sich insbesondere auf diese Beobachtung.

Vier Stalljungen sind bei den Rettungsarbeiten, bei denen einzelne unter Einsatz ihres Lebens 12 bis 20 Pferde retteten, durch Einatmen von Rauch schwer erkrankt. Die Brandstätte bietet ein wüstes Trümmerfeld. Zwischen den verkohlten Balken und Futterresten liegen die Kadaver der verbrannten Tiere.

Die Aufräumungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß der Regen und das Löschwasser die Brandreste völlig durchweicht hatten. Der Verlust an Geräten in den Stallungen ist groß.

Hamburg war schon einmal der Schauplatz eines großen Traberstallbrandes. Damals wurden die Ställe der Bahn in Altona-Bahrenfeld heimgesucht. Die Ursache ist nicht festgestellt worden, man vermutete, daß ein Stallmann unter Nichtbeachtung des strengen Rauchverbots eine brennende Zigarette in den Lagerraum des Strohs habe fallen lassen.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Stunde später steht er wieder an der Spitze seiner Leute auf der Teichwiese und mäht. Es wird spät, ehe sie den letzten Strich zu Ende gebracht und Feierabend machen können.

Bei Sternenschein erst kehren sie heim, todmüde.

Als Rosel zu Bette geht, denkt sie beklommen daran, daß sie Frau Beidler auf ihre Einladung geantwortet hat: „Bis wir das Heu von der Teichwiesen eingebracht haben, eher kann ich nit fort. Aber dann komm ich gleich!“

Jetzt ist die Wiese gemäht. Ein paar schöne Tage und auch das Heu ist eingebracht. Dann muß sie fort in die Stadt. Aber sie freut sich nicht mehr darauf wie bisher. Schwer wie ein Stein liegt ihr das Herz in der Brust. —

VII.

Der Großreicher ist ein ernster, schweigsamer Mann geworden. Er scherzt nicht mehr mit den Knechten bei der Arbeit wie sonst und mischt sich nicht mehr von seinem Platz unter dem Hausaltar in der Stubenecke in ihr Gespräch, wenn sie am Leutetisch ihm gegenüber ihre Mahlzeiten einnehmen.

Auf der Alm befindet sich seit ein paar Wochen das Jungvieh, und in den Wäldern läßt er schlagen. Da heißt's fleißig selber nachschauen an beiden Orten, daß alles in Ordnung geht. — —

„Ist aber nit wahr,“ sagt die Agerl insgeheim zum Großknecht Mirtl. „Bloß so viel unrastig ist er worden, der Bauer, seit die Rosel fort ist in der Stadt! Man sieht's ja, daß es ihn nimmer freut daheim, jetzt wo's so still ist im Haus. Die Dirn mit ihrem Lachen und Singen hat halt Leben ins Haus bracht! Jetzt verspürt er's erst, daß er Witwer ist!“

Der Mirtl war anderer Ansicht.

„Die Geschichte mit dem Buben geht ihm nit aus'm Kopf. Ich hab's ihm gleich angesehen, daß ihn das inwendig gepackt hat, denn dazumal ist er's so recht inne worden, wie wenig der Peter ihm selber nachartet!“

„Ihr kennt den Bauer alle nit so wie ich! Dem geht gar nix nach, als wie er noch reicher werden könnt'! So viel gnädig hat er's halt jetzt mit'm Geldverdienen — drum laßt er jetzt auch schlagen drin im Reicherwald, weil die Holzpreise so steigen!“

Sie haben alle recht und auch alle unrecht. Dem Großreicher fehlt die Rosel, die allein ihn jetzt vielleicht auf andere Gedanken hätte bringen können. Die Stille im Haus bedrückt ihn tatsächlich. Die Hundegeschichte will ihm nicht aus dem Kopf, und Peters Charakter macht ihm schwere Sorgen.

Aber das alles hätte er überwunden, wenn er nicht immer an die Jula hätte denken müssen, an den Kerker, in dem sie saß, an die Lage, in der sie sich befand.

Er will nicht an sie denken. Er verachtet sie. Er ist fertig mit ihr. Und doch verfolgt ihn ihr Bild beständig in jeder Stunde, da seine Gedanken nicht gewaltsam durch anderes festgehalten werden.

Und darum läßt er jetzt im Reicherwald schlagen. Darum rechnet er so viel und sinnt, wie er seinen Besitz vermehren kann, weil das in den sonnenlosen Jahren seiner Ehe ihm die Leere im Innern ausgefüllt hat.

Und zu Christi Himmelfahrt soll ja Rosel wieder heimkommen, da wird gleich alles besser sein. Der Großreicher hat sich vorgenommen, dann ein ernstes Wort mit ihr zu sprechen. Der Verkehr mit dem Lehrer Beidler und Rosels Besuch bei dessen Mutter gefallen ihm nicht.

Er merkt ganz gut, was dahintersteckt, aber das könnte ihm ewig nicht passen, daß er sein Mädel dem Lehrer gäbe! Er glaubt die Rosel zu kennen — die paßt nicht zur Stadtfrau. Und der Lehrer paßt erst recht nicht zu ihr. Ist ein eingebildeter, hochnasiger Mensch, der kein gutes Gemüt hat. Das hat der Großreicher erst neulich wieder gesehen, wie er ihm am Turnplatz eine Weile zugeschaut. Mit den Kindern der Wohlhabenden geht er fein säuberlich um, gegen die armen, die barfuß im geflickten Röcklein zur Schule kommen, ist er brutal, stößt sie herum und schreit sie grob an. — —

Nein, für sein Kind ist das kein Mann! Dagegen weiß er einen, der die Rosel gern hat und ihm als Schwiegersohn passen täte, wie kein zweiter.

Der Goldner Martl ist's, keiner von den reichsten zwar, aber rührsam, umsichtig und redlich wie wenige sonst. Schaut auf seinen Hof, versteht seine Sach' und wird's zu was bringen.

Gestern, als der Großreicher nach seinem Wald ging, ist er von ungefähr im Feistringgraben mit dem Martl zusammengetroffen, der nach seiner Alm wollte. Sind dann ein gut Stück Weges mitsammen gegangen und ein Wort hat das andere gegeben, bis der Großreicher, nachdem er Martl allerlei Ratschläge über Feldarbeit und Viehzucht gegeben, meinte: „Heiraten solltest jetzt halt bald! Die Stasi-Mahm ist alt; in so eine Wirtschaft gehört eine junge Bäurin, der's Arbeiten keine Plag, sondern eine Lust ist!“

Darauf entspann sich folgendes Gespräch:

„Hätt' eh nichts dawider,“ meint der Martl bedächtig, „ist nur die Frag', ob ich nachher auch die Richtige erwisch. Jede mag ich halt nit!“

„Das glaub' ich dir gern. Mußt halt fleißig umschauen, Martl!“

„Umgeschaut hätt' ich eh schon — weiß halt nit, ob sie mich mag!“

„Na — warum soll sie dich denn nit mögen, gesund, brav und sauber, wie du bist — und wo du noch dazu den schönen Hof hast? Müßt' eine schon extra wählerisch sein, wenn sie da nein sagen tät! Aber ich mein, ich errat's schon, wer dieselbige ist, die du gern möchtest,“ lacht der Großreicher. „Gelt, die Lenerl vom Lampelhof? Soll ja alle Fingerlang bei der Stasi-Mahm drüben stecken, hab ich mir sagen lassen, und das wird wohl sein wie im Sprichwort: 'n Zaun schlagt man und 'n Esel meint man — haha! Hab' ich's nit getroffen du?“

Der Martl aber schüttelt den Kopf.

„Nein, das hast nit troffen!“

„Geh — wirklich nit? Ja, nachher, wer —?“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Der Streit um eine Eisenbahnüberführung.

=s= In der Nähe des Bahnhofshotels in Eichenau befand sich an dem dortigen Bahnübergang eine Brücke, welche es den Fußgängern ermöglichte, bei gesperrter Bahnschranke leicht die andere Seite zu erreichen. Der Bahnübergang ist infolge regen Bahnverkehrs nach beiden Richtungen und wegen des dauernden Rangierbetriebes nach der Schellerhütter, Gasfabrik und Chamottefabrik den größten Teil des Tages hindurch nicht passierbar. Die Brücke aber ist seit dem Jahre 1923 abgebrochen und wurde nicht mehr ersetzt. Seitens der Gemeinde wurden nach allen Richtungen hin Anträge eingereicht, um wieder eine neue Ueberbrückung zu erhalten. Leider ohne Erfolg. Die Eisenbahndirektion stellt sich auf den Standpunkt, daß die Gemeinde die Ueberführung errichten soll und gibt auf diesbezügliche Eingaben des Gemeindevorstandes gar keine Antwort. Es wurde eine Abordnung bestimmt, welche bei den maßgebenden Stellen deshalb noch einmal ganz energisch vorstellig werden soll. Hoffentlich haben die Eichenauer jetzt mehr Glück.

Schlachthausbau.

=s= Die Bemühungen der Fleischerinnung von Siemianowitz, endlich das langersehnte Schlachthaus zu erhalten, scheinen Erfolg zu haben. Ein Konsortium aus der Schweiz ist geneigt, dasselbe gegen bestimmte Konzessionen zu bauen. Als Bauplatz ist das freie Gelände bei Knoffschacht bestimmt. Von Sosnowitz und Myslowitz wird ein neuer Hauptbahnanschluß geschaffen, welcher zugleich den Güterverkehr von Schoppinitz und Kattowitz entlasten soll. Dieser Bahnanschluß führt dann an Richterschächte vorbei und in der Richtung Lublinitz weiter. Die umliegenden Ortschaften wie Eichenau, Bytkow, Michalkowitz, Hohenlohehütte und Przelajka werden ihre Fleischereibetriebe dem neuen Schlachthof anschließen. Am Dienstag begab sich eine Kommission, bestehend aus dem Innungsvorstand und der Baukommission der Gemeindevertretung nach Groß-Strehlitz, um das dortige Schlachthaus zu besichtigen. Dieser ersten Besichtigung werden noch andere folgen.

Folgen der überfüllten Straßenbahn.

=s= Die um 7 Uhr abends von Kattowitz nach Laurahütte fahrende und jedesmal sehr stark besetzte Straßenbahn nimmt den Anhängewagen aus unbegreiflichem Grunde nur bis Haltestelle Friderike mit, so daß infolge des Zusteigens der eine Wagen so übermäßig voll wird, daß die Passagiere wie die Heringe zusammengepreßt stehen müssen. Der Passagier hat doch wohl für sein Fahrgeld das Recht, menschenwürdig befördert zu werden. In dem am Montag, abends 7 Uhr, von Kattowitz nach Siemianowitz abfahrenden Zuge passierte es einem Reisenden, daß infolge dieser vorgenannten Maßnahme ein dicht hinter ihm stehender Angetrunkener sich übergab und demselben dadurch den ganzen Anzug verdarb, zudem wirkte dieser widerliche Anblick auf die anderen Mitreisenden derartig abstoßend, daß alle empört waren. Der betreffende Herr erbat von dem diensthabenden Schaffner die Feststellung der Personalien des Angetrunkenen, welcher in Alfredgrube ausstieg. Der Schaffner aber bezeichnete diesen Fall als Privatsache und kam dem Beschwerdeführer noch grob. Der geschädigte Herr, meldete diesen Vorgang an der Endstation Laurahütte dem dort den Dienst versehenen Polizeibeamten zwecks Geltendmachung seiner Ersatzansprüche.

Vergebung von Malerarbeiten.

=s= Für die Volksschulen in Siemianowitz sind während der Ferien Malerarbeiten auszuführen. Offertenanträge sind unentgeltlich im Zimmer 22 der Gemeinde erhältlich. Geschlossene Offerten müssen bis zum 15. d. Ms., 10 Uhr vorm. ebenfalls im Zimmer 22 eingereicht sein.

Wer ist die Eigentümerin?

=o= Am Dienstag vormittag wurde in dem Hausflur des Hauses Sobieskiego 1 eine Damen-Handtasche gefunden. Das Täschchen ist scheinbar von einem Taschendiebe auf dem Wochenmarkt gestohlen worden und nach Herausnahme des Geldes im Hausflur liegengelassen worden. Das Täschchen ist in der Zigarrenhandlung des Herrn Kostka von der Eigentümerin abzuholen.

Ruhestörer.

=s= Bei dem sonst gemütlich verlaufenen Marinevergnügen im Uherschen Saale in Siemianowitz kam es zum Schluß durch das Eindringen eines auswärtigen Musikers doch noch zu einer Schlägerei. Als der stark Angetrunkene gewaltsam in den Saal eindringen wollte, hielt ihn die Polizei ab. Der Mann vergriff sich an dem Polizeibeamten und warf ihn auf die Erde. Der Beamte zog dann den Säbel und verletzte den Ruhestörer am Kopfe so, daß derselbe in das Knappschaftslazarett geschafft werden mußte.

Unfall.

=s= Auf dem Rückwege von Kattowitz nach Siemianowitz fiel ein gewisser Artur Wrobel vom Rade und zog sich einen Beinbruch zu.

Ueberfall aus Rache.

=o= Der Bauführer Paul Swinge von der Fa. „Mewes" aus Siemianowitz wurde auf der Baustelle in Kleophasgrube in Zalenze von dem Arbeiter Josef Homa überfallen und mit einem Stein dermaßen bearbeitet, daß er besinnungslos liegen blieb und in das städt. Krankenhaus nach Kattowitz geschafft werden mußte. Angeblich soll die Ursache zu der Tat Verleumdungen des H. durch den Bauführer sein.

Straßenbahnunfall.

=s= Am gestrigen Nachmittag fuhr auf der Strecke von Antonienhütte nach Friedrichsdorf der Anhänger der Straßenbahn in den Chausseegraben, indem er aus einer Weiche sprang. Außer einer zerschlagenen Scheibe ist weiterer Sachschaden nicht entstanden. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Chausseesperre.

=s= Die von Eichenau nach Siemianowitz führende Chaussee wird in ihrer ganzen Länge neu gepflastert. Für diese Zeit erfolgt eine Umfahrung entweder über die Michalkowitzerstraße oder von Siemianowitz aus am Knoffschacht vorbei.

Neupflasterung.

=s= Gepflastert wird endlich die Hedwigstraße an der St. Antonuiskirche. Eine Sperrung der Straße erfolgt vorläufig nicht.

Kommunalpolitisches aus Eichenau

Am Dienstag fand hier eine Gemeindevertretersitzung statt. Gemeindevorsteher Kosma eröffnete dieselbe, gab die Tagesordnung bekannt und brachte einen Dringlichkeitsantrag ein: Zuweisung einer Beihilfe für die Hungernden in Wilna, welcher angenommen wurde. Als erster Punkt stand die Niederschlagung von 1226 Zloty rückständiger Hundesteuer, welche nicht mehr eingetrieben werden kann, zur Beratung. Dieselbe wurde zum größten Teil niedergeschlagen. Nur drei Bürger, die in der Lage sind, dieselbe zu bezahlen, wurden nicht berücksichtigt. Ferner wurde die Bauplatzsteuer der Witwe Berta Schidl in Höhe von 28,75 Zloty niedergeschlagen. Einem Antrag des Herrn Oberkommissars L. Potyka um Verpachtung des Schulgartens wurde stattgegeben. Die Höhe des Pachtzinses soll vom Gemeindevorstand auf dem Verhandlungswege geregelt werden.

Ein Antrag der Witwe Halona um Befürwortung ihrer Bitte beim Urzond Wojewodzki um Gewährung einer Subvention zum Bau eines Wohnhauses, welches vom Funkenauswurf einer Dampfwalze niedergebrannt ist, wurde angenommen. Ferner wurde der Bau eines Wagen- und Geräteschuppens in Höhe von 1300 Zloty genehmigt. Für den ausgeschiedenen Gemeindevertreter Heinisch (Deutsche Wahlgemeinschaft) wurde in die Vorbereitungskommission Gemeindevertreter Schidlo derselben Fraktion gewählt.

Punkt 7. Vergebung der Kanalisationsarbeiten und Pflasterung eines Teiles der Kattowitzerstraße. Für diese Arbeiten sind 6 Offerten eingegangen, die teuerste mit 35 000 Zloty, die billigste mit 16 380 Zloty. Es wurde beschlossen, die Arbeit dem Steinsetzmeister Siuchly Theodor aus Tarnowitz für den Preis von 21 890 Zloty zu vergeben. Ferner wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 70 000 bei der Wojewodschaft zum Ausbau der Schule 3 und der ul. Siemanowskiego aufzunehmen. So bald die Wojewodschaft das Bauprojekt bestätigt, wird mit dem Umbau der Schule begonnen. Ferner wurde eine Verordnung betreffs Erhebung von Beiträgen für die Benutzung der Kanalisation angenommen. Dem Amtsvorstand wurden 5000 Zloty zur Verfügung für verschiedene Arbeiten, die durch denselben angeordnet werden, gestellt. Die Gemeindevertretung beschloß der Firma Parusel, die in Eichenau eine Villa besitzt, 5 Zloty für 1 Quadratmeter Bauplatz anzubieten. Diese Firma erdreistete sich, von der Gemeinde 75 Zloty für 1 Quadratmeter zu verlangen, wogegen die kleinen Hausbesitzer unentgeltlich an die Gemeinde Gelände zur Erweiterung der Bürgersteige abgetreten haben.

Zur Aufstellung neuer Zäune denjenigen Hausbesitzern, die ihr Gelände unentgeltlich an die Gemeinde abgetreten haben wurde ein Kredit von 3000 Zloty bewilligt. Dem Gemeindeexekutor Ociepka wurden auf eine Bitte 200 Zloty zur Anschaffung einer Uniform bewilligt. Nun kam der Antrag des Gemeindevorstehers zur Beratung. Es wurde beschlossen, 200 Zloty aus der Gemeindekasse für die Hungernden im Wilnagebiet zu opfern. Unter Verschiedenes wurden verschiedene Fragen an den Gemeindevorsteher gestellt, z. B. betreffs Steuereinkünfte der Kop. Polska. Ferner wurde auf verschiedenen Straßen bessere Beleuchtung verlangt. Nach Erledigung mehrerer kleinen Fragen schloß Gemeindevorsteher Kosma die Sitzung, welche annähernd 3 Stunden in Anspruch nahm.

Weitere Schädigung der Kreis-Selbstverwaltungen

Wir hatten bis jetzt bei uns Reichsstraßen, Bezirksstraßen und Verbindungswege. Für die Reichsstraßen sorgte der Staat, für die Bezirksstraßen die Selbstverwaltung im Kreise und für die Verbindungsstraßen die Gemeindeverwaltungen. Grundsätzlich hat sich bis heute in dieser Hinsicht noch nichts geändert, aber Aenderungen stehen bevor. Infolge des starken Verkehrs sind die meisten Straßen im Industriebezirk im schlechten Zustande und die Gemeinden und Kreisausschüsse können die erforderlichen Mittel nicht auftreiben, um die Straßen im guten Zustande zu erhalten. Die Wojewodschaft verfügt über Gelder für diese Zwecke aus der letzten Dollaranleihe, die in Amerika aufgenommen wurde. Für die Instandsetzung der Landstraßen sollen 12 Millionen Zloty bestimmt sein. Die Wojewodschaft denkt aber nicht daran, diese Gelder den Kreisausschüssen zur Herstellung der Landstraßen zur Verfügung zu stellen, sondern will die Instandsetzung der Landstraßen den Kreisausschüssen ganz entziehen und die Aufsicht selbst übernehmen und auch die Arbeiten ausführen. Dadurch werden die Landstraßenämter bei den Kreisausschüssen überflüssig und alles wird in der Wojewodschaftsabteilung für öffentliche Arbeiten konzentriert. Auf den ersten Blick scheint die Sache ganz harmlos zu sein, da dem schlesischen Volke schließlich gleichgültig sein kann, wer die Straßen verwaltet, Hauptsache ist, daß sie in Ordnung sind. Doch kann die Sache nicht gleichgültig sein, da hier eine Sache auf dem Spiele steht, die der Selbstverwaltung im Kreise vorbehalten war und die nun der Selbstverwaltung entzogen werden soll. Die Wojewodschaftsabteilung hat bereits einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Konservierung der Landstraßen an die Wojewodschaft überleitet. Es wird dort darauf hingewiesen, daß die Kreisverwaltungen über keine Mittel verfügen, um die Landstraßen in Ordnung halten zu können. Das stimmt schon, aber es ist auch richtig, daß die Mittel zweifellos da wären, wenn die Selbstverwaltung in den schlesischen Kreisen nicht beseitigt worden wäre.

Ein 5jähriger Knabe vom Wagen gestürzt.

=o= Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag nachmittag vor dem Generlichschen Gasthause auf der ul. Sobieskiego. Das etwa fünfjährige Söhnchen des Gastwirts Drenda kletterte von hinten auf einen Pferdewagen. Plötzlich zogen die Pferde an und der Knabe stürzte rückwärts vom Wagen herunter, und zwar so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Quartalsversammlung der freien Fleischer- und Wurstmacherinnung.

=o= Am Dienstag, den 9. d. Mts., hielt die freie Fleischer- und Wurstmacherinnung von Siemianowitz im Pawerasche Lokal seine fällige Quartalsversammlung ab, welche von dem Innungs-Altmeister Bawaj eröffnet wurde. Nach der Freisprechung eines Lehrlings und der Verlesung des Protokolls teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß am Dienstag eine Studienkommission aus Siemianowitz das städtische Schlachthaus in Groß-Strehlitz besichtigt habe und daß zu erwarten sei, daß bereits im nächsten Jahre Siemianowitz ein eigenes Schlachthaus bauen würde. Dieses soll hinter den Friedhof auf der Michalkowitzerstraße zu stehen kommen. In die Lehrlingsliste wurden vier Lehrlinge aufgenommen. Für die am 14. d. Mts. in Nikolai stattfindende Tagung der Schlesischen Fleischerinnungen wurden als Delegierte die Herren Ryssok und Stanko gewählt. Als Fahnenträger wurde das neu aufgenommene Mitglied Roman Piva und als Fahnenjunker Boncol und Pustelnik gewählt. Für die Notleidenden im Wilnagebiet wurden über 100 Zloty gesammelt, welche dem Ausschuß überwiesen werden sollen. Nach Erledigung verschiedener Steuerfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Irrsinnig

geworden bei der Arbeit ist der Häuer Pr. aus Siemianowitz, beschäftigt auf Ficinusschacht. Der Bedauernswerte wurde zwecks weiterer Beobachtung in das Lazarett geschafft

Vom Kino.

=s= Ab Freitag bis Montag läuft in den hiesigen Kammerlichtspielen der beste und spannendste Spionagefilm: „Verrat" mit Jetta Goudal, Victor Varconi und J. Schildkraut in den Hauptrollen. Man beachte das heutige Inserat.

Sportliches

Laurahütter Turner in Bielitz erfolgreich.

=s= An dem am 6. und 7. Juli in Bielitz stattgefundenen Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft Polens, nahm auch der Laurahütter Turnverein mit mehreren Turnern teil. Im Zehnkampf 1. Abteilung siegte Zweigel-Laurahütte mit 179 Punkten. Im Zehnkampf 2. Abteilung blieb Sobczyk-Laurahütte mit 179 Punkten erster Sieger. Auch im Dreikampf errang Zweigel den 2. Preis. Die 4 mal 100 Meter-Staffel gewann der M. T. V. Kattowitz vor dem Laurahütter Verein. Einen weiteren 2. Preis errangen die Laurahütter bei der Olympischen Staffel.

Einen neuen Hochsprungsrekord der deutschen Turnerschaft in Polen stellte der Turner Zweigel II-Laurahütte mit einer Leistung von 1,71 Meter auf.

Zu diesen Errungenschaften der Laurahütter kann man wahrhaftig gratulieren.

Slonsk Laurahütte — Koscinszko Schoppinitz 4:1.

=s= Am Sonntag, den 7. d. Mts. weilte der K. S. Slonsk beim K. S. Kosciuszko in Schoppinitz zum fälligen Verbandsspiel. Slonsk gewann das Spiel verdient mit 4:1, nachdem er außerdem noch 6 Lattenschüsse zu verzeichnen hatte. Man hatte die Mannschaft zu ihrem Vorteil umgestellt, was sich auch bewährte. Nach dem sonntägigen Siege steht der Verein mit 09 Myslowitz punktgleich an der 2. Stelle in der Tabelle, welche K. S. 20 Kattowitz mit einem Punkte Vorsprung anführt.

Wie bekannt, verlor Slonsk am 30. 6. 29 sein Verbandsspiel gegen Myslowitz 09 mit 2:0 Toren. Beide Tore entsprangen Elfmetern, welche vom Schiedsrichter zu Unrecht gegeben wurden. Der 1. Elfmeter wurde wegen angeblicher Hand verhängt, der Ball sprang von der Erde dem Verteidiger an den Ellbogen. Der 2. Elfmeter wurde gegeben, weil ein Myslowitzer Stürmer, welcher den Tormann angreifen wollte, von selbst umfiel. Ein anderer Fall sei hier noch erwähnt. Bei einer Bedrängnis des Myslowitzer Tores prallte der Myslowitzer Tormann mit seinem Verteidiger zusammen und blieb halb bewußtlos liegen. Was macht der Schiedsrichter? Er gibt Strafstoß für Myslowitz und als ihn der Verteidiger Pietrzyba in anständigem Tone auf seinen Fehler aufmerksam machte, stellte er diesen Spieler heraus. Ueberhaupt dieses Kapitel „Schiedsrichter". Bände könnte man davon schreiben. Daß Slonsk unfair gespielt haben sollte, das ist ein Märchen.

Vorstandswechsel im K. S. „Iskra"-Laurahütte.

=s= Bei der letzten außerordentlichen Genralversammlung wurde der Vorstand des obigen Klubs wie folgt geändert: 1. Vorsitzender Okoinski, 2. Vorsitzender Rzychon, Sekretär Pacha, Kassirer Pinola, Sportwart Siwek. Ob diese Herren das stark sinkende Schifflein noch retten werden?

K. S. 07 Laurahütte (Tennisabteilnng).

=s= Das am vergangenen Sonntag ausgefallene Turnier mit Rakett-Zalenze findet am kommenden Sonntag auf den Plätzen an der Kleophasgrube statt. Zu der nächsten Mitgliederversammlung erhalten die Mitglieder besondere Einladungen.

Der K. S. 07 verbessert seinen Stand in der Tabelle.

=s= Bei der letzten Spielausschußsitzung ist das Verbandsspiel 07 — Orzel Josefsdorf, welches die Josefsdorfer beim Stande von 0:0 infolge einer Elfmeterentscheidung abgebrochen haben, für 07 als kampflos gewonnen erklärt worden. Mithin kann der K. S. 07 zwei weitere Punkte auf sein Gewinnkonto notieren. Nochmals ausgetragen wird das Verbandsspiel mit dem K. S. Iskra Laurahütte, welches auf den 18. August festgesetzt wurde.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 12. Juli.

1. hl. Messe für verst. Marie Korpol.

2. hl. Messe für verst. Johann Maron, Johann Plonka, Fr. Kubica und Johann Froncek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 12. Juli.

5½ Uhr: für verst. Marie und Josef Zur und verst. Kosfik.
6 Uhr: für Familie Swiertor.

Sonnabend, den 13. Juli.

5½ Uhr: Intention der Familie Sembol.
6 Uhr: Intention der Familie Wichary.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zur Einführung der neuen polnischen Strafprozeßordnung

Seit dem 1. Juli ist in Polen überall eine einheitliche Strafprozeßordnung in Kraft getreten, jedoch verlautet, daß sie, was den polnischoberschlesischen Teil anbetrifft, wieder rückgängig gemacht werden soll, und zwar mit Rücksicht auf die Genfer Konvention.

Wir geben diese Nachricht nur mit Vorbehalt wieder.

Der Zucker wird teurer!

Die Zuckerbank in **Posen** mit sämtlichen Filialen, so auch in Rybnik, hat mit Wirkung **vom** 8. Juli d. J. den Zuckerpreis um 9,50 Zloty pro hundert Kilogramm erhöht. Für einen 15-Tonnenwaggon demnach um 1425 Zloty.

Hat das **Pfund** im **Kleinhandel** bis jetzt 78 Groschen gekostet, so stellt sich dieses **ab** sofort auf 85 **Groschen**. Die maßgebenden **beamteten Kreise werden** befragt, auf **Grund** welcher Veranlassung das **konsumierende Publikum** mit einem derartigen Danaergeschenk bedacht und überrascht worden ist. Der Weltzuckermarkt verzeichnet gegenwärtig einen derartigen Preisstand, wie er seit Jahren **nicht mehr** gewesen ist. Polen steht mit in den ersten Reihen der **zuckererzeugenden Länder Europas**. Die Inlandspreise haben **absolut** nicht den geringsten Zusammenhang mit den Preisen des Auslandes.

Wie wird sich nun die **polnische** Regierung, die doch einen bestimmenden Einfluß auf die Preisgestaltung des polnischen Zuckermarktes besitzt, zur Aufklärung für das konsumierende Publikum stellen, das **doch** mit Recht einen Anspruch darauf hat?

Um die Beilegung des deutsch-polnischen Streitfalles über die oberschlesische Knappschaftskasse

Die Beratungen des Völkerbundsausschusses über den deutsch-polnischen Streitfall **wegen** der Verteilung des Vermögens der oberschlesischen **Knappschaft**, die am 3. Juli begonnen hatten, sind zum Abschluß **gekommen**. Die Verhandlungen trugen nur informatorischen Charakter. Die Vertreter der deutschen und polnischen Regierung wurden von den Sachverständigen aufgefordert, weiteres Material beizubringen. Ferner sollen die beiden Regierungen ihrerseits Vorschläge zur Lösung des Streitfalles unterbreiten. Die nächste Sitzung des Ausschusses wurde auf den 19. August nach dem Haag anberaumt. Nach der bisherigen **Praxis** ähnlicher Ausschüsse bedarf es dreier Sitzungen innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten zur Ausarbeitung eines Lösungsvorschlages der Sachverständigen. Dieser Vorschlag wird dann dem Völkerbundsrat **vorgelegt**, der die endgültige Entscheidung fällt.

Handgranatenunglück in Eichenau

In der Nähe der eingestellten Georggrube fand der Schulknabe Waflik eine Handgranate, mit der er und noch ein anderer Junge spielten, bis sie die Handgranate zur Explosion brachten. Beide, sowie eine sich in der Nähe aufhaltende Frau Gerz erlitten schwere Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlicher Natur sind. Es konnte aber auch anders kommen.

Beschwerdebücher auf den Bahnhöfen

Im „Monitor Polski" vom 6. d. Mts. ist die angekündigte Verordnung des Verkehrsministers vom 15. Juni über die Einführung von Beschwerdebüchern auf Eisenbahnstationen erschienen. Auf den Bahnhöfen sämtlicher Stationen sowohl der Staats- als auch der Privatbahnen werden also Bücher eingeführt, die zur Eintragung von Beschwerden durch das Publikum bestimmt sind, das die Eisenbahneinrichtungen benutzt. Eingetragen können werden Beschwerden über die auf der Eisenbahn bemerkten Mißstände, über ungeziemendes Verhalten des Eisenbahnpersonals gegenüber dem Publikum usw. Der die Beschwerde Eintragende **muß** seinen Vor- und Zunamen, Wohnort, Beruf bezw. **Dienstverhältnis** nennen, Zeugen unter Angabe ihrer Namen usw. aufführen usw. Die Beschwerden muß durch die Eisenbahndirektion in einem solchen Termin geprüft werden, daß der Beschwerdeführer von der Entscheidung vor dem Ablauf von 30 Tagen, vom Tage der Eintragung der Beschwerde an gerechnet, benachrichtigt werden kann.

Um die oberschlesischen Staubeckenpläne

Das bisherige Untersuchungsergebnis des Staubeckenprojekts bei Krappitz

Gleiwitz. Im Juliheft der Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer der Provinz Oberschlesien veröffentlicht Oberregierungs- und Oberbaurat Raddatz, Ratibor, der von der oberschlesischen Provinzialverwaltung mit der Untersuchung der oberschlesischen Wasserstraßenpläne beauftragt worden ist, einen interessanten Artikel über die Staubeckenprojekte in Oberschlesien. Außer dem bereits im Bau befindlichen Staubecken von Ottmachau sind weitere Staubecken notwendig, da der Bedarf an Zuschußwasser nach den Berechnungen für 50 **volle** und 30 halbe Versommerungstage auf der Oder 550 **Millionen** Kubikmeter beträgt. Die Ottmachauer Talsperre wird aber nur ca. 95 **Millionen Kubikmeter** liefern. Die Oderstrombauverwaltung plant daher ein neues Staubecken bei Ratiborhammer auf der Ruda mit 40 **Millionen Kubikmeter** Inhalt, bei Kolonnowska auf der Malapane mit 80 Millionen Kubikmeter und bei Sersno im Niederschlagsgebiet der **Klodnitz** mit 50 Millionen Kubikmeter. Die **Projekte** werden bearbeitet von den Vorständen der zuständigen **Wasserbauämter**, nämlich den Regierungsbauräten **Kruse, Ratibor, Asmussen-Oppeln** und Kahle-Gleiwitz. Für die **Vorarbeiten** stehen **vom** Finanzministerium 150 000 **Mark zur** Verfügung. Außer den genannten Staubecken soll aber auch auf das alte **Projekt** der Odertalsperre bei Krappitz **zurückgegriffen** werden. Bereits im Jahre 1909 ist vom Major **von Donath** vorgeschlagen worden in der Oder bei Krappitz 400 **Millionen Kubikmeter** aufzustauen. Die oberschlesische Provinzialverwaltung und die Industrie haben jetzt erneut die Kosten für eine nochmalige Untersuchung dieses Projektes zur Verfügung gestellt. Die Untersuchung wurde von Oberregierungs- und Oberbaurat **Raddatz-Ratibor** in die Wege geleitet. Die Bauwürdigkeit des Staubeckenprojektes bei Krappitz kann zwar noch nicht restlos bejaht **werden**, aber es darf doch mit Recht auf folgendes hingewiesen werden:

Bei **Krappitz** wurde in 21 Meter Tiefe Unterstromsohle ein bauwürdiger Untergrund gefunden, nämlich horizontal gelagertes Tongestein unter 10 Meter starkem Muschelkalkgestein. Zur Zeit wird durch weitere Bohrungen festgestellt, ob das Tongestein auch unter den Hängen durchgeht. Ist dies der Fall, so entfällt die Befürchtung, daß das Stauwasser um die Mauerflügel **herum** abfließt und den geplanten Stau unmöglich macht. Das geplante Staubecken bei Krappitz sieht vor, eine Schwergewichtssperrmauer **von** 550 Meter Länge, einer Kronenhöhe von 15 Meter und einen Normalstau von 12 Meter über Stromsohle. Die Stauhöhe ist gering erhalten im Hinblick auf die Muschelkalk führenden Hänge bei Krappitz und Ottmuth wegen der Bebauung von Cosel-Rogau und im Interesse der Schiffahrt. Der Normalstau liegt auf gleicher Höhe wie das höchste schiffbare Wasser oberhalb der Schleuse Januschkowitz — 4 Kilometer unterhalb der Hafenmündung —, so daß eine Erhöhung des Grundwassers und des Hochwassers bei Cosel durch das Staubecken vermieden wird. Da die Oder ein internationaler Strom ist, dessen Schiffahrt durch den wechselnden Spiegel des Stauwassers nicht behindert werden darf, so ist die Anlage eines Seitenkanals nicht zu vermeiden. Dieser Kanal — 16 Kilometer lang — soll aus der Oder außerhalb der Schleuse Januschkowitz abzweigen und in die Oder oberhalb der Krappitzer Eisenbahnbrücke einmünden. Dadurch erhöhen sich die Baukosten um 20,6 Millionen RM. auf insgesamt 53 Millionen RM. Trotzdem würde sich das Kubikmeter eingestauten Wassers auf 41 Pfg. stellen, während es in Ottmachau 50 Pfennig kostet.

Neues vom Kustos

Die gestrige Ausgabe **des** „Glos Gornego Slonska", dessen Herausgeber und **Redakteur** Jan Kustos ist, wurde beschlagnahmt.

Kattowitz und Umgebung

Nächtlicher Besuch in der Eisenbahndirektion . . . Sehr gut mit den örtlichen Verhältnissen **bekannt** sein mußte ein Spitzbube der dieser Tage der Eisenbahndirektion einen nächtlichen Besuch abstattete und aus einer Schublade mehrere Lohnbeutel mit 570 Zloty stahl. Dem **Spitzbuben** ist man auf der Spur.

Eichenau. Im irrsinnigen Zustande dem eigenen Kinde die Finger einer Hand mit dem Beil abgehackt hat eine Zigeunersfrau. Die Frau flüchtete dann schreiend, hinter ihr her ihr Mann, das furchtbar blutende Kind auf den Armen haltend.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16.30: Konzert **auf** Schallplatten. 17.25: Vortrag. 18: Uebertragung aus **Warschau**. 19.20: Vortrag. 20: Von Warschau. 20.30: Uebertragung **aus** Krakau. 22: Die Abendberichte und französische Plauderei.

Sonnabend. 16.30: **Wie vor.** 17.25: Literaturstunde. 18: Für die Jugend. 19.20: Vorträge. 20.30: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.05 und 16.30: Schallplattenmusik. 17.25: Vortrag. 18: Orchesterkonzert. 20.05: **Vortrag.** 20.30: Symphoniekonzert. 22: Die Abendnachrichten.

Sonnabend. 12.05 **und** 16.30: **Wie vor.** 17.25: **Vortrag.** 18: Kinderstunde. 20.05: **Vortrag.** 20.30: Volkstümliches Konzert. 22: Berichte und **Tanzmusik.**

Gleiwitz Welle 325. **Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten **und** Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 12. Juli: 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Uebertragung aus Kaffee „Goldene Krone" Breslau: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Volkskunde. 18.40: **Stunde der Deutschen Reichspost.** 19.20: Für die Landwirtschaft. **19.20: Otto Brües. Aus eigenen Werken.** 19.50: Abt. Wirtschaft. 20.15: Singstunde. 21.15: Der Reporter durchstreift die Zeit. 22: Die Abendberichte. 0.30—1,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert auf Schallplatten.

Sonnabend, 13. Juli: 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Stunde mit Büchern. 18.55: Uebertragung aus Gleiwitz: Es war einmal. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Abt. Welt und Wanderung. 19.50: **Abt.** Musik. 20.15: Ferien. 21.00: Die lachende Schallplatte. 22: Die Abendberichte. 22,30—24: Uebertragung aus der „Bonbonniere", Breslau: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.